

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

1. August 1949

3



Blatt 888

Stromstörung in Wien =====

Gestern abend um 21.45 Uhr schaltete sich infolge eines "Überschlages" in der Schaltanlage des Umspannwerkes Ternitz die nach Wien führende Fernleitung ab. Dadurch wurde die Stromversorgung Wiens auf kurze Zeit unterbrochen.

Um 21.57 Uhr konnte mit der Einschaltung der gestörten Leitung wieder begonnen werden und um 22.07 Uhr war die Stromversorgung wieder normal. Durch die Störung waren sowohl das Drehstromnetz als auch die Stadtbahn und die Straßenbahn betroffen.

Warum der Heinrichshof wieder erstehen soll =====

Die Stadtverwaltung hat Millionen aufgewendet, um die Wunden, die der Krieg unserer Stadt geschlagen hat, zu heilen. Wer heute durch die Straßen Wiens geht, der ahnt kaum, wie diese Stadt damals ausgesehen hat. Berge von Schutt, die den Verkehr unmöglich machten, wurden entfernt, die Verkehrsmittel instandgesetzt und auch die Grünanlagen in Ordnung gebracht, sodaß die Stadt heute wieder ihr normales Aussehen gewonnen hat. Aber auch die Privatinitiative hat vieles dazu beigetragen. Vielfach täuschen jedoch die in den Erdgeschoßen wieder instandgesetzten Geschäftslokale über die darüber befindlichen Ruinen hinweg.

Zu diesen stummen Zeugen der vergangenen Zeit gehört auch die Ruine des Heinrichshofes. Täglich fragen sich Tausende, die an dieser Ruine vorübergehen, angeregt durch das im Wiederaufbau befindliche Opernhaus, wann denn endlich auch die Instandsetzung des Heinrichshofes beginnen wird, denn die Gefahr,

die dieser Ruine an so prominenter und belebter Stelle innewohnt, ist offensichtlich. Es ist wohl ein Wunsch aller Wiener, daß auch hier endlich wieder normale Verhältnisse geschaffen werden. Dieses Gebäude war mehr als ein gelungenes Werk Hansen's, es war für die Wiener ein Wahrzeichen der Stadterweiterung aus dem vergangenen Jahrhundert. Ein Wahrzeichen aus der glanzvollsten Zeit unserer Stadt. Und wenn vom Wiederaufbau Wiens gesprochen wird, dann gehört wohl auch der des Heinrichshofes dazu.

Es ist zu begrüßen, daß die Eigentümer des Komplexes sich entschließen, das Gebäude wieder erstehen zu lassen und diesen Wiederaufbau in die Hand eines Architekten gelegt haben, dessen hohes Einfühlungsvermögen in die Bauaufgaben Wiens bereits erfolgreich unter Beweis gestellt wurde. Seinen Plänen zufolge sollen die Schauseiten dem alten Bau weitgehendst angepaßt werden, aber das Innere des Gebäudeblocks muß und wird den neuzeitlichen Erfordernissen entsprechend geändert werden.

Der vor 85 Jahren erbaute Heinrichshof war in seiner Grundrißgestaltung, besonders was die Wohnungen anlangt, längst veraltet. Er beinhaltete 15 Geschäftslokale, 36 Wohnungen, 17 Büros und 2 Ateliers. Der neue Heinrichshof soll 56 Geschäftslokale, 98 Büroräume, 72 Wohnungen, 10 Atelierwohnungen und ein vollständig modernes, weltstädtisches Großkino enthalten, das Wien bisher entbehrt hat.

Aus dieser Gegenüberstellung ist zu ersehen, wie weitgehend die Veränderung der Grundrißlösung sein wird. Der erste Schritt zu diesem Wiederaufbau muß natürlich der Abbruch der alten und beschädigten Bauteile sein, die bedauerlicherweise auch heute noch von einzelnen Mietern bewohnt sind, obwohl mit der Bewohnung dieser Restbestände erhebliche Gefahren für die körperliche Sicherheit der Mieter und nicht zuletzt der Vorübergehenden bestehen. Wiederholt mußten zum Teil auch durch die Feuerwehr rascheste Sicherungsmaßnahmen durchgeführt werden, um solchen Gefahren zu begegnen.

Die Hausverwaltung ist bestrebt, diese Mieter zum Teil anderweitig unterzubringen, zum Teil zu entschädigen, sodaß allzu große Härten vermieden werden sollen. Ein Wiederaufbau der gefährdeten Bauteile unter Belassung der Mieter in ihren Wohnungen ist unmöglich, da einerseits durch die Bauarbeiten selbst neue

Gefahren entstehen, und andererseits die notwendigen Änderungen in den Grundrißlösungen die Leermachung der Gebäudeteile bedingen. Es ist aber bedauerlich, wenn diese Notlage auf einer Seite benützt wird, um aus der Notwendigkeit der Räumung Kapital zu schlagen.

Es ist zu hoffen, daß alle Kräfte zusammenwirken, damit der im öffentlichen Interesse gelegene Wiederaufbau voll gelingt und ehestens zur Tat werde. Wien soll im Wettlauf mit anderen rühri- gen Städten nicht nur seinen alten Rang behaupten, sondern auch neue Kräfte entwickeln, sich modernisieren bei möglicher Schonung unserer alten städtebaulichen Denkmäler, damit gleichzeitig auch Arbeitswilligen Verdienstmöglichkeiten geschaffen werden.

Amerikanische Wissenschaftler beim Bürgermeister
=====

Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfing heute vormittag 25 amerikanische Intellektuelle, unter ihnen Priester, Wissenschaftler, Techniker und Fachleute auf dem Gebiet der Sozialpolitik, die sich gegenwärtig auf einer Europareise befinden.

Die amerikanische Reisegesellschaft, die unter Führung von Prof. Alfred Fisk von der Universität San Franzisko fast alle europäischen Staaten besuchen wird, interessiert sich in Wien besonders für den sozialen Wohnhausbau und die sozialen Einrichtungen der Stadt.

Der Bürgermeister hieß die Gäste im Namen der Stadt herzlich willkommen. Er unterrichtete sie sodann über die wichtigsten Aufgaben im Wiederaufbau Wiens und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt.

Der zehntausendste Besucher der Strauss-Ausstellung
=====

wird erwartet
=====

In der Johann Strauss-Ausstellung, die seit dem 7. Juni täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet ist, wird Dienstag Nachmittag der zehntausendste Besucher erwartet.

Zur Erinnerung an den Besuch wird dem Gast eine kleine Gabe überreicht werden.

Ein richtiger Badesonntag
=====

Im Laufe des Sonntags wurden die städtischen Sommerbäder von rund 20.000 Badegästen besucht, womit bis jetzt die höchste Besucherzahl erreicht wurde. Das Kongressbad und das städtische Strandbad an der Alten Donau erfreuten sich wieder des stärksten Zustromes von Badelustigen und haben mehr als 50 Prozent aller Besucher der städtischen Sommerbäder aufgenommen. Das neue Stadionbad hatte am Sonntag 10.500 Badegäste. Der Badebetrieb wurde überall glatt und ohne Zwischenfälle bewältigt, obwohl die Besucherzahl dem vollen Fassungsvermögen sehr nahe kam. Insgesamt haben in den letzten sieben Tagen die städtischen Sommerbäder 120.000 Besucher aufgewiesen.

Die Feuerwehr der Stadt Wien wurde nur ein einziges Mal alarmiert. Ihre Suchaktion nach einem beim Wildbaden Ertrunkenen nächst der Brücke der Roten Armee, dem einzigen Opfer des Badesonntags, blieb erfolglos. Beim Rettungsdienst kam es am gestrigen Sonntag zu einem ganz seltenen Ereignis. Trotz dem schönen Wetter konnte nach langer Zeit wieder einmal die weiße Fahne gehisst werden, da keine einzige Ausfahrt notwendig wurde.

Die Wiener Verkehrsbetriebe haben am Sonntag 1,2 Millionen Fahrgäste befördert.

Die englische Bergarbeiterdelegation im Rathaus
=====

Die Delegation der englischen Bergarbeitergewerkschaft, die unter Führung des Gewerkschaftsvorsitzenden, Sir William Lawther, gestern in Wien eintraf, statte heute nachmittag Bürgermeister Dr.h.c. Körner einen Besuch ab. Die englischen Gäste, die Minister Maisel begleitete, wurden vom Bürgermeister in seiner Wohnung empfangen.

Morgen wird die Delegation an der Bergarbeiterkonferenz in Leoben teilnehmen und bei dieser Gelegenheit eine Fahne der englischen Bergarbeiter überreichen.